

Gaby Ellegast
Mainaustr 199
78464 Konstanz-Egg

Medienhaus Südkurier
Herrn Chefredakteur
Stefan Lutz
Max Stromeyer Str. 178
78467 Konstanz
Per Mail

16.08.2015

Betr: Beitrag von Margit Hufnagel „Der helle Wahn“ (SK v. 15. August 2015)

Sehr geehrter Herr Lutz,

mit Entsetzen habe ich als Bürgerin von Egg und als Vorsitzende der Egger Bürgergemeinschaft o.g. Beitrag gelesen. Darin schreibt Ihre Redakteurin Margit Hufnagel:

„Inzwischen brennt es in Remchingen bei Karlsruhe, im Konstanzer Teilort Egg, im Volksmund Professoren-Viertel genannt, gibt es eine Initiative gegen den Bau eines Asyl-Heims“.

Diese Darstellung ist – was den Konstanzer Ortsteil Egg und seine Bürgerinnen und Bürger angeht – eine Diffamierung, die nicht widerspruchslos bleiben darf.

1. In Egg gibt es keine Initiative, die gegen den Bau eines „Asyl-Heims“ ist. Seit der Jahreswende 2014/2015 gibt es eine Bürgergemeinschaft, die sich gegründet hat, um gemeinsam mit den nahezu 800 Bewohnerinnen und Bewohnern für eine angemessene Infrastruktur zu sorgen wie Ladengeschäft, Beschilderungen, Gemeinschaftszentrum usw. Das Dorf Egg hat in den vergangenen Jahren im Vergleich zu den anderen Ortsteilen von Konstanz prozentual das größte Wachstum zu verzeichnen. Weitere Bauvorhaben seitens der Stadt sind in der Planung. Momentan hat Egg an „öffentlicher Infrastruktur“ einen Briefkasten, ein Not-Telefon und einen halbstündigen Bustakt. Dass diese Situation die

Integration von Flüchtlingen nicht eben vereinfacht, wird Ihnen jeder Experte bestätigen. Wir packens trotzdem an.

2. In Egg ist auch kein „Asyl-Heim“ geplant. Die Stadtverwaltung Konstanz hat bei der LB-Bank Fördermittel in Höhe von 1,7 Millionen Euro erhalten, um im Zergle und in Egg Gebäude für die Anschlussunterbringung von anerkannten Asylbewerbern zu errichten. In der Regel verbleiben diese Menschen zwei Jahre in einer solchen Unterkunft und ziehen dann weiter in eigenen Wohnraum. Sie dürfen arbeiten und erwarten zu Recht die Unterstützung der einheimischen Bevölkerung in ihrem Bemühen der Integration.
3. Die Egger Bürgergemeinschaft mit ihren mehr als 170 Mitgliedern hat sich immer wieder für die Anschlussunterbringung ausgesprochen, zuletzt beim Besuch von Europa-Minister Peter Friedrich in Egg. Allerdings sehen wir es kritisch, dass der geplante Gebäudekomplex für 40 bis 50 Personen auf der „Egger Wiese“ errichtet wird. Diese einzige, für die Öffentlichkeit zugängliche Grünfläche des Ortes dient unseren Kindern (aber auch auswärtigen Familien) als Spielplatz und den Bewohnerinnen und Bewohnern von Egg als Kommunikations- und Festplatz. Aus der Bürgerschaft wurden mehrere Vorschläge für alternative Standorte in Egg gemacht, sie werden auch vom Land, der Universität und der Stadtverwaltung ernsthaft diskutiert.
4. Es gibt keine Äußerung seitens der Bürgerinnen und Bürger oder der sie vertretenden Bürgergemeinschaft, die sich gegen Flüchtlinge wendet. Richtig ist vielmehr: Es gibt in Egg eine untadelige Willkommenskultur, die es schon gar nicht verdient in die Nähe von Brandstiftern (Remchingen) gerückt zu werden, wie es Margit Hufnagels Beitrag insinuiert. Das ist infam. Tatsächlich gibt es innerhalb der Bürgerschaft einen Dissens – allerdings nur über den Standort des Gebäudes, nicht in der Frage, aufnehmen oder nicht. Da besteht Konsens, der auch nicht durch diverse Medien aufgebrochen werden kann. Uns ist sind die Einlassungen von Frau Hufnagel auch deshalb unverständlich, weil im Lokalteil vom SK am 21.07 2015 ein ausführlicher Bericht darüber stand, dass die Egger gerne Flüchtlinge aufnehmen, aber viele den Standort auf einem Spielplatz für absolut ungeeignet halten.
5. Margit Hufnagel schreibt über Rassismus und Vorurteile – und transportiert selber welche. In Egg leben eine Handvoll Professoren,

Angehörige oder ehemalige Angehörige der Universität und der HTWG. Das Dorf und seine akademischen Mitbürgerinnen und Bürger als „Professoren-Viertel“ zu denunzieren, trifft demnach nicht einmal den „Tatbestand“. Früher wurde ein anderer Ortsteil so (ironisch) genannt: Litzelstetten. Offenbar liegt hier eine Verwechslung vor...

6. Das Thema Flüchtlinge eignet sich nicht zur Polemik. Das sollte auch die Redakteurin Ihres Hauses wissen. Wie klug und weitsichtig liest sich dagegen Ihr Leitartikel, sehr geehrter Herr Lutz. Wenn die Politik wie Sie zu recht schreiben, nicht sehr bald die richtigen Entscheidungen trifft, dann „kippt“ die Bereitschaft der Menschen und dann tritt ein, was Margit Hufnagel uns unterstellt, in dem sie die Egger Bürgerinnen und Bürger zynisch in diesen Kontext stellt: Fremdenfeindlichkeit.

Sehr geehrter Herr Lutz, unter den Eggerinnen und Eggern sind langjährige Abonnenten des geschätzten SÜDKURIER. Diese sind, wie ich weiß, ebenfalls empört über den Beitrag von Margit Hufnagel, die ihr Wissen über uns offenbar nur aus zweiter oder dritter Hand hat. Meines Wissens ist es auch schon zu Abo-Kündigungen gekommen.

Wir werden dieses Schreiben auf unsere Homepage stellen. Der Brief geht auch in Kopie an den Geschäftsführer des Medienhauses, Herrn Rainer Wiesner.

Mit freundlichen Grüßen

Gaby Ellegast